

BESCHLUSS-(RESOLUTIONS-)ANTRAG



der Gemeinderät:innen Mag.^a Barbara Huemer, Viktoria Spielmann BA, DI Martin Margulies, Georg Prack BA, Hans Arsenovic und Freund:innen (GRÜNE),
eingebracht in der Sitzung des Gemeinderates der Stadt Wien am 27.5.2021
zu Post 21 der heutigen Tagesordnung
betreffend Supervision für Pflegekräfte

B E G R Ü N D U N G

Wien braucht mehr Pflegefachkräfte. Die Pflegebedarfsstudie der Gesundheit Österreich GmbH beziffert den wachsenden Bedarf an Pflegepersonen bis 2030 mit 75.700 Personen, in Wien werden zusätzlich 9.000 Fachkräfte benötigt: Die Bevölkerung wird älter und damit ändert sich auch der Gesundheitszustand der alternden Bevölkerung. Eine große Pensionierungswelle beim Pflegepersonal steht vor der Tür. Gesellschaftliche Entwicklungen wie zum Beispiel der Anstieg an Single-Haushalten, eine höhere berufliche Mobilität und ein weiterer Anstieg der Frauenerwerbsquote erfordern tausende zusätzliche professionelle Pflegefachkräfte. Jahr für Jahr wird die große Personalknappheit thematisiert und trotzdem wird der Pflegekräftemangel immer größer. Diesem muss nun unverzüglich und mit allen Mitteln entgegengewirkt werden.

Pflegeberufe gelten als abwechslungsreich, verantwortungsvoll und krisensicher. Gleichzeitig sind die Arbeitsbedingungen und der Leistungsdruck in der Pflege extrem belastend. Folgende Belastungen müssen Pflegekräfte tagtäglich bewältigen:

- die Beziehung zu den Patient:innen und Angehörigen
- der Umgang mit schwer kranken Patienten und Patientinnen
- die Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen (Hierarchie, Professionskulturen)
- das Arbeitsklima und die Zusammenarbeit im Team
- der Arbeitsumfang und die Arbeitsorganisation (Zeitdruck, Dokumentation, ...)
- das berufliche Selbstverständnis der Pflegenden

Durch die COVID-19 Pandemie hat sich die Situation in mehrfacher Hinsicht verschlimmert. Beispielsweise werden COVID-Patientinnen und -Patienten in der Intensivpflege sehr komplex und aufwendig gepflegt und gleichzeitig muss eine hohe Sterblichkeit verkraftet werden. Trotz aller Vorsichtsmaßnahmen im Pflegeheimen konnten Infektionscluster mit schweren Folgen nicht gänzlich verhindert werden. Pflegefachkräfte selbst gehören durch ihre Berufstätigkeit zu potentiell stark ansteckungsgefährdeten Personen, deren Gesundheit selbst bei der Versorgung und Pflege von Erkrankten in Gefahr ist. Laut WHO sind 10 % der an Covid-19 erkrankten Personen Angehörige der Gesundheitsberufe.

Die Planbarkeit von Arbeit und Freizeit hat sich in der Pandemie verschlechtert: Quarantäne und Erkrankungen von Kolleg:innen oder in der eigenen Familie stehen einem erhöhten Pflegepersonalbedarf entgegen, der oft nur durch massive Überstunden und Mehrleistungen bewältigt werden kann.

Chronischer Personalmangel, verbunden mit einer immer höheren Arbeitsdichte, führt zu erhöhtem Arbeitsdruck, dem die Angehörigen dieser Berufsgruppe ständig ausgesetzt sind. Die Folgen sind Burn-Out, psychosomatische Beschwerden, Überforderung, Frustration, Krankenstände, Überstunden, Resignation, Selbstzweifel, verminderte Motivation oder Ausstieg aus dem Beruf. Laut Sora-Sonderauswertung des österreichischen Arbeitsklimaindex geben 62 Prozent der über 45-jährigen Beschäftigten in der Pflege und medizinischen Fachbetreuung an, den Beruf nicht bis zur Pension ausüben zu können.

Die Arbeitsbedingungen in der Pflege müssen verbessert werden, um negative gesundheitliche Folgen und damit mögliche vorzeitige Berufsausstiege verhindern zu können. Nur mit guten Arbeitsbedingungen ist es Beschäftigten in der Pflege möglich, ihren Beruf über viele Jahre gesund und zufrieden auszuüben. Sofortmaßnahmen zur raschen und umgehenden Entlastung des Pflegepersonals sind dringend notwendig. Durch konkrete und niederschwellige Unterstützungsangebote kann für die psychische Entlastung von Pflegefachpersonen gesorgt werden.

Ein bislang in der Pflege noch unzureichend genutztes Instrument zur Verbesserung der Arbeitssituation ist Supervision.

„Supervision ist eine arbeitsfeldbezogene und aufgabenorientierte Beratung für Menschen im Beruf oder zur Berufsvorbereitung. Supervision hilft das berufliche Handeln zu reflektieren, effizient und zufriedenstellend zu gestalten und besser mit dem Privatleben zu vereinbaren.“
<https://www.psychotherapie.at/oebvp/arbeitsbereiche/supervision-coaching>

Während Supervision in vielen Sozial- und Bildungseinrichtungen seit Jahren zum Standard gehört, wird sie in der Pflege noch wenig oder nur „bei Bedarf“ angeboten. Um die Professionalisierung bzw. professionelles Handeln zu fördern, sollte Supervision auch in Pflegeberufen aktiv gefördert werden. Dazu ist es auch wichtig, dass Supervision nicht erst als „Notfallplan“ eingesetzt wird, sondern von Anfang an und regelmäßig in den Arbeitsalltag integriert wird. Anlässe für Supervision sind zum Beispiel kontinuierliche Reflexion, psychohygienische Entlastung, Stärkung von Fähigkeiten und Ressourcen, Vermeidung von Burnout und Mitwirken an Veränderungsprozessen innerhalb der Organisation oder zur Bearbeitung von Teamkonflikten (häufigster Grund). Deshalb ist es wichtig, dass externe Supervision eingesetzt wird. Der Vollständigkeit halber erwähnt sei, dass auch der Supervision Grenzen gesetzt sind. Bei Personalknappheit, Führungsdefizit oder unzumutbaren Arbeitsbedingungen kann Supervision nicht zur Lösungsfindung eingesetzt werden. Neben individuellen und organisationellen Vorteilen hätte die Etablierung der Supervision im gesamten Pflegebereich auch einen volkswirtschaftlichen Nutzen, da durch ihre Anwendung mögliche Leistungsminderungen bzw. Arbeitsausfälle vermindert werden könnten.

Die unterzeichnenden Gemeinderät:innen stellen daher gemäß 27 Abs. 4 der Geschäftsordnung für den Gemeinderat der Stadt Wien folgenden

BESCHLUSSANTRAG:

Der Wiener Gemeinderat spricht sich für unterstützende Maßnahmen zur Verbesserung der psychischen Gesundheit und der Arbeitsbedingungen für Pflegekräfte in Wiener Spitälern sowie Pflegeeinrichtungen aus.

Der Wiener Gemeinderat fordert den amtsführenden Gesundheitsstadtrat Peter Hacker auf, dafür Sorge zu tragen, dass in allen Pflege- und Gesundheitseinrichtungen der Stadt Wien Supervision für das Pflegepersonal fix und verpflichtend implementiert wird. Bezahlte Supervision in verschiedenen Formen (Einzel, Team, Gruppen, mit/ohne Leitung) soll von Anfang an und regelmäßig in den Arbeitsalltag integriert werden.

In formeller Hinsicht beantragen wir die sofortige Abstimmung dieses Antrages.

Wien, am 27.5.2021